



Pädagogische Konzeption



Kontaktdaten Träger

AWO Kinder- und Jugendhilfe
Landshut gGmbH
Ludmillastraße 15
84034 Landshut
Telefon: 0871-9745880
E-Mail: kiju@awo-landshut.de
Website: www.awo-landshut.de

Kontaktdaten Einrichtung

AWO Kita Isarkiesel
Christoph-Dormer-Str. 28
84028 Landshut
Tel. 0871-96549148
E-Mail: kita-isarkiesel@awo-landshut.de

Inhaltsverzeichnis

I Bereich: Trägerebene

VORWORT DES TRÄGERS

AWO GRUNDWERTE

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen

- 1.1. Informationen zu Träger
- 1.2. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz
- 1.3. Unsere curricularen Orientierungsrahmen

II Bereich: Einrichtungsebene

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1. Informationen zur Einrichtung
- 1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie Wohl des Kindes
- 2.2. Unser Verständnis von Bildung
 - 2.2.1. Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation
 - 2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen
 - 2.2.3. Inklusion: Pädagogik der Vielfalt
- 2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.2. Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder ** 1
- 3.3. Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1. Differenzierte Lernumgebung
 - 4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation
 - 4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt
 - 4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
- 4.2. Interaktionsqualität mit Kindern
 - 4.2.1. Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder
 - 4.2.2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog
- 4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens

- 5.2. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
- 5.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 5.3.1. Werteorientierung und Religiosität
 - 5.3.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - 5.3.3. Sprache und Literacy
 - 5.3.4. Digitale Medien und Informatik
 - 5.3.5. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)
 - 5.3.6. Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
 - 5.3.7. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
 - 5.3.8. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
 - 5.3.9. Lebenspraxis
- 6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung**
 - 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 6.1.1. Eltern als Mitgestalter
 - 6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien
 - 6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
 - 6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
 - 6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen
 - 6.2.3. Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen
- 7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung**
 - 7.1. Zusammenarbeit, Personal- und Teamentwicklung
 - 7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen
- 8. Schlussgedanke**

VORWORT DES TRÄGERS



Wenn das Kind gerne in die Einrichtung geht, gut gelaunt zurückkommt, Freunde hat, viel erzählen kann und will – dann sind die Eltern glücklich, die Pädagog*innen zufrieden und wir - die AWO - haben unsere Ziele ebenfalls erreicht. Damit dies nachhaltig gelingt, bedarf es einer konzeptionellen und professionellen Dienstleistung mit Herzblut und vielseitigen Kompetenzen.

Für die Arbeit in unseren Tageseinrichtungen für Kinder wurden Leitsätze und Qualitätsmaßstäbe entwickelt. Sie bestimmen das fachliche Handeln und den pädagogischen Auftrag in den Kindertagesstätten.

Die AWO orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild. Sie geht davon aus, dass Menschen von Geburt an über ein großes Potential an Fähigkeiten verfügen, dessen Entfaltung sie in die Lage versetzt, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Für die Arbeit in den Tageseinrichtungen bedeutet das, Kinder als eigenständige Persönlichkeiten ernst zu nehmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse zu initiieren, in denen Kinder ihre Fähigkeiten und Potentiale entfalten können.

Für die Tageseinrichtungen besteht die Verpflichtung, die familiären Lebenszusammenhänge zu kennen und zu verstehen, die Eltern als Partner*innen ernst zu nehmen und zu beteiligen und die unterschiedlichen Lebenssituationen bei den Betreuungsangeboten zu berücksichtigen. Die Tageseinrichtungen für Kinder der AWO vermitteln humane Werte und Lebenskompetenzen die Kinder befähigen, ihr Leben zu genießen, verantwortlich zu gestalten und mit Unsicherheiten und Veränderungen umzugehen.

Kinder lernen für eine ungewisse Zukunft, die niemand präzise vorhersagen kann. Ihr Denken, Fühlen und Handeln orientiert sich an ihren aktuellen Erfahrungen. Deshalb gestalten die Tageseinrichtungen ihren pädagogischen Auftrag im Spektrum von gegenwärtigen kindlichen Bedürfnissen und zukunftsorientierten Kompetenzen. Die qualitative Betreuung nach den Grundsätzen der AWO in der Kita sichern fachlich kompetente und engagierte Mitarbeiter*innen. Sie bieten verlässliche Betreuung mit einem hohen Qualitätsanspruch.

Die Stadt Landshut hat die Arbeiterwohlfahrt mit der Betriebsträgerschaft betraut. Wir gehen mit dieser Aufgabe sehr verantwortungsvoll um. Die Kita Isarkiesel nimmt aktiv am gemeindlichen und gesellschaftlichen Leben teil. In der Stadt Landshut verstehen wir uns als ein Ort des Zusammenlebens und Zusammenwirkens von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, Kindern und Familien.

Ihre AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

„Kinder sind unsere Zukunft“

-

Grundwerte unseres Handelns



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen

1.1. Informationen zu Träger

Liebe Eltern, liebe Leser*innen,

wir freuen uns sehr, dass Sie Interesse an unseren Betreuungseinrichtungen haben. Wir möchten Ihnen Informationen zu unserem Träger geben.

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist ein mitgliedergestützter Wohlfahrtsverband. Sie setzt sich für eine soziale gerechte Gesellschaft ein. Seit der Gründung des Verbandes im Jahre 1919 stützen die Grundprinzipien der AWO auf Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Die AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH ist eine Tochter des AWO Kreisverbandes Landshut und wurde 2017 gegründet.

Für die Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen bedeutet es, Kinder als eigenständige Persönlichkeiten ernst zu nehmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse zu initiieren, in denen Kinder ihre Fähigkeiten und Potentiale entfalten können. Für die Kindertageseinrichtungen besteht die Verpflichtung, die familiären Lebenszusammenhänge zu kennen und zu verstehen, die Eltern als Bildungspartner*innen ernst zu nehmen und zu beteiligen und die unterschiedlichen Lebenssituationen bei der Betreuungsangeboten zu berücksichtigen. Unser Angebot in den Kindertageseinrichtungen soll überzeugen, die Qualität muss erlebbar sein.

Unter unserer Trägerschaft liegen folgende Kindertageseinrichtungen:

- Stadt Landshut
 - ✓ AWO Kita Isarkiesel
 - ✓ AWO Kindergarten Mosaik
 - ✓ AWO Kinderhaus Meilenstein

- Markt Altdorf
 - ✓ AWO Hort Sonnenschein
 - ✓ AWO Kinderkrippe Schatzkiste
 - ✓ AWO Kinderhaus Kunterbunt

- Markt Geisenhausen
 - ✓ AWO Hort Geisenhausen
 - ✓ AWO Kindergarten an der Vils
 - ✓ AWO Kinderkrippe an der Vils

- Stadt Vilsbiburg
 - ✓ AWO Kinderkrippe St. Marien

1.2. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz

Die rechtlichen Grundlagen bilden:

- der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- die Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)
- Trägervorgaben, z. B. Regelungen zum Datenschutz
- der Allgemeine Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)
- die Kindertagesstättenordnung
- das Infektionsschutzgesetz (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten

Rechtliche Grundlagen für die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen werden durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und deren Ausführungsverordnung verbindlich geregelt: Dazu heißt es in §1 Abs. 1 SGB VIII: „Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. Zudem hat der Gesetzgeber sich verpflichtet, „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen“ (vgl. § 1 SGB VIII Abs. 3 Nr. 4). Dazu gehört die Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ab einem Jahr und die Überprüfung der Betreuungsvoraussetzungen, geregelt durch die §§ 22 und 45 SGB VIII. Zum Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen handelt das gesamte pädagogische Personal nach der aktuellen Fassung des Schutzauftrages gemäß §§ 8a und 72a Abs.2,4 SGB VIII, sowie dem Kinderschutzkonzept der jeweiligen Kindertageseinrichtung.

Weitere verbindliche Vorgaben werden geregelt durch

- das Infektionsschutzgesetz (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten
- den Hygieneplan in seiner aktuell gültigen Fassung
- die UN-Kinderrechtskonvention
- Trägervorgaben z.B. zum Datenschutz und Kinderschutz
- den Allgemeinen Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)

Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Es ist unseren Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe vom Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch der elterlichen Rechte oder durch eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. SGB VIII). Der Gesetzgeber spricht von einer Kindeswohlgefährdung nach § 8a

SBG VIII, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Das Personal trägt dabei die Verantwortung, dass alle gewichtigen Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls bekannt sind, und stellt eine regelmäßige Bearbeitung der Themen sicher. Gewichtige Anhaltspunkte können beispielsweise körperlich oder psychische Gewalt sein, fehlende emotionale Zuwendung, Vernachlässigung oder Missbrauch. Falls gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls beobachtet werden, werden diese dokumentiert, der Leitung gemeldet und in Form einer kollegialen Beratung besprochen. Der Austausch mit dem Träger, der Fachbereichsleitung findet durch die Einrichtungsleitung statt. Anschließend soll eine Einschätzung des Gefahrenrisikos, unter Hinzuziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft im Träger, vorgenommen werden. Die Eltern werden, soweit das Kind dadurch nicht gefährdet wird, in die Gespräche miteinbezogen und auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen hingewiesen. Wenn diese Hilfen bzw. die Bemühungen keine Wirkung zeigen und oder akute Gefahr besteht, ist die Einrichtung in Absprache mit dem Träger zur sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet. Außerdem werden die Mitarbeiter*innen zum Thema Schutzauftrag regelmäßig geschult und es findet ein kontinuierlicher Austausch in Teamsitzungen statt. Ein Trägerschutzkonzept, sowie ein hausinternes Schutzkonzept, ist allen Mitarbeiter*innen bekannt. Bei Bedarf bzw. falls Fragen auftauchen, tauschen wir uns regelmäßig mit der für uns zuständigen insoweit erfahrenen Fachkraft aus. Ziel ist es, überlegt, strukturiert und professionell zu handeln und den Kindern und Eltern geeignete Hilfen anzubieten.

1.3. Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Durch das 2005 in Kraft getretene Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) wurden für Kindertagesstätten gesetzliche Richtlinien geschaffen um den Auftrag Bildung, Erziehung und Betreuung qualitativ hochwertig und einheitlich in den frühpädagogischen Bildungseinrichtungen umzusetzen. In der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG sind verbindlich festgelegte Bildungs- und Erziehungsziele aufgeführt, die in der täglichen Arbeit mit den Kindern realisiert werden sollen. Weiterhin stellt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine wichtige Grundlage für unsere Kindertageseinrichtungen dar. Dieser dient als praktischer Orientierungsrahmen für die Umsetzung der gesetzlich festgelegten Ziele und Implementierung gewisser Bildungs- und Erziehungsbereiche. Des Weiteren sind die bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für die Kindertageseinrichtungen.

II Bereich: Einrichtungsebene

AWO Kita Isarkiesel



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zur Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung (Kita) Isarkiesel ist eine familienergänzende Einrichtung der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von zweieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt. Sie befindet sich zentrumsnah in der Stadt Landshut. In unmittelbarer Umgebung befindet sich, ein Altenheim und bald wieder eine Mittelschule sowie nicht weit entfernt der Stadtkern von Landshut. Durch die nahe gelegene Bushaltestelle ist die Kita verkehrstechnisch sehr gut erreichbar. Sie bildet durch ihre stadtnahe, sowie naturnahe Lage einen optimalen Ausgangspunkt für regelmäßige Ausflüge unserer 3 Gruppen.

- **Öffnungszeiten**

Die Kindertagesstätte Isarkiesel ist Montag bis Freitag von 07:30 bis 16:00 Uhr geöffnet. Es gibt feste Bring- und Abholzeiten, deren Einhaltung uns sehr wichtig ist. Sie sind ausschlaggebend für das positive Ankommen und Wohlfühlen der Kinder in dieser Zeit.

- **Kernzeiten**

Die tägliche pädagogische Kernzeit erstreckt sich über den Zeitraum von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Während dieser Zeit finden pädagogische Angebote und die fest in unserer Konzeption verankerten Ausflüge in die nähere Umgebung statt. Das Bringen und Abholen der Kinder während der Kernzeit sind nach vorheriger Rücksprache mit dem pädagogischen Personal möglich.

- **Schließzeiten**

Wir wollen die Schließtage unserer Einrichtung so gering und arbeitnehmerfreundlich wie möglich gestalten. Über das ganze Jahr verteilt sind es derzeit 26-28 Tage. Sie können von einem Kindergartenjahr zum anderen geringfügig abweichen und werden spätestens im September für das Folgejahr bekannt gegeben.

- **Betreuungszeiten**

Für Sie als Eltern besteht die Möglichkeit, Betreuungszeiten zu Beginn des Betreuungsjahres verbindlich zu buchen. Eine Änderung der Betreuungszeiten während des laufenden Kitajahres ist möglich, bedarf aber immer einer Prüfung.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Einrichtung gliedert sich wie folgt: Innenstadt, Peter und Paul, Nikola. Aber auch in anderen Stadtteilen Landshuts sind zum Teil Kinder wohnhaft, die die Kita besuchen. Die familiären Hintergründe sowie Wohnformen sind individuell und breit gefächert.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie Wohl des Kindes

„Erziehung streut keinen Samen in die Kinder hinein, sondern lässt den Samen aufgehen, der in ihnen liegt“ (Khalil Gibran)

Kinder sind von Natur aus Akteure ihrer eigenen Entwicklung und gestalten sie von Geburt an mit. Wir schätzen ihre Selbstständigkeit, ihre Individualität und ihre Eigenständigkeit. Jedes Kind hat seine eigene individuelle Persönlichkeit mit seinem eigenen Temperament, seinen Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens und sein individuelles Entwicklungstempo. Dies alles gilt es für uns, als Wegbegleiter der Kinder, zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern. Dabei ist es uns sehr wichtig die Kinder in allen Bereichen zu beteiligen, damit sie sich als aktive und kompetente Persönlichkeiten erfahren. Das geschieht z.B. beim selbstständigen An- und Ausziehen; der Selbstbedienung beim Mittagessen und der freien Auswahl von Spielorten und Materialien. Wir bieten jedem Kind die Zeit und den Raum, die es benötigt, um sich bestmöglich zu entfalten. Dabei holen wir es mit seinen Fähig- und Fertigkeiten da ab, wo es gerade steht, und sehen es als unsere Aufgabe gemeinsam mit Ihnen, den Eltern und Experten für Ihre Kinder, sie bestmöglich dabei zu unterstützen sich stetig weiterzuentwickeln.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation


Kinder agieren als Hauptakteure im Bildungsprozess. Oberstes Ziel ihrer Bildung ist es, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. Darauf hat jedes einzelne Kind ein Recht wie es auch universell in der UN-Kinderrechtskonvention verankert ist. Kinder haben danach insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Uns ist wichtig, das Kind mit seinen vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten wahrzunehmen und es dabei zu unterstützen sich selbstständig, aktiv als Forscher und Entdecker, seine Welt selbst zu gestalten. Sowohl viele unterschiedliche Blickwinkel als auch strukturierte Tagesabläufe und Wahlmöglichkeiten helfen ihm dabei seinen Tag zu gestalten.

- Jedes Kind darf erfahren, dass ihm Freiräume für sein Erleben, selbstständiges Forschen, Spielen und Träumen gewährt werden. Es erlebt, dass seiner Entwicklung

und seinen Fähigkeiten Beachtung geschenkt wird. Es spürt, dass es seine Gefühle leben darf und diese ernst genommen werden. Es lernt, Konflikte konstruktiv auszutragen und entwickelt Mut zu sozialen Kontakten. Somit kann das Kind ein stabiles Selbstvertrauen entwickeln und erlebt sich sowohl als eigene Persönlichkeit als auch als Teil einer Gemeinschaft.

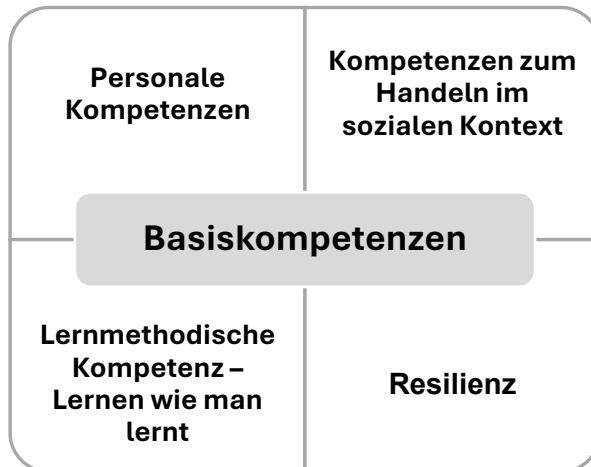
- Wir nehmen jedes Kind in seiner Entwicklung und seiner Persönlichkeit ernst und holen es dort ab, wo es gerade steht. Somit erleben sich die Kinder selbst als wertvoll und einzigartig. Die Individualität der Kinder wird berücksichtigt und gefördert.
- Wir leben den Kindern eine positive Lebenseinstellung vor. Von dieser Atmosphäre getragen, entwickeln sie eine positive Lebenseinstellung zu sich und zu anderen. Ihr Selbstvertrauen wird gestärkt und sie erleben: es ist schön auf der Welt zu sein.
- Durch teiloffene Arbeit haben die Kinder die Möglichkeit ihren Interessen entsprechend Aktivitäten auszuwählen. Sie erkennen so eigene Bedürfnisse und können sie in gewissem Rahmen befriedigen.
- Projektarbeit ermöglicht den Kindern ihrem Entdeckerdrang und Forschergeist nachzugehen. Die ganzheitliche Aufbereitung und Auseinandersetzung mit bestimmten Themen befähigt sie zu einer umfassenderen Sicht der Dinge und erschließt ihnen Hintergründe. (z.B. Gesundheitsförderung, Ernährung und Bewegung, Umweltschutz)
- Durch Gruppenaktivitäten wie Kinderkonferenzen, geführte Angebote in Kleingruppen, gemeinsame Brotzeit, gemeinsame Ausflüge und Besuche anderer Institutionen, erleben die Kinder in der Gemeinschaft Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und soziales Miteinander. Das Zuhören im gemeinschaftlichen Kreis bildet die Grundlage für den gegenseitigen Austausch von Gedanken und Informationen und fördert so auch die Kommunikationsfähigkeit.
- Durch Bildbetrachtungen, Bildgeschichten, Bilderbücher, Theaterstücke, Mitmachgeschichten und Auseinandersetzen mit Buchstaben, erleben die Kinder Sprache und Bilder als positives Ausdrucksmittel.
- Es besteht eine starke Wechselwirkung zu anderen Bildungsbereichen, durch welche Sprache vermittelt werden kann, wie z.B. Musik, Bewegung, emotionaler/ sozialer Bereich.



- Die Kinder erfahren durch Musik und Tanz ganzheitliche Ausdrucksformen. Außerdem wird ihr Körperbewusstsein gefördert. Lieder, Tänze, Rhythmik, Klang-geschichten, Singspiele, musikalische Untermalung von Bilderbüchern oder Geschichten oder auch das Erarbeiten von instrumentaler Begleitung befähigen Kinder ebenso in sozialer und sprachlicher Kompetenz. In der Musik begegnen sich unterschiedliche Kulturen offen und mit Freude.
 - Durch das tägliche Bewegen im Freien lernen die Kinder die Umwelt zu schätzen und zu schützen. Sie machen Naturerfahrungen in unserem Garten sowie bei Exkursionen in den Isaraunen, am Hofberg, in nahegelegenen Waldstücken, aber auch in der Innenstadt am Wochenmarkt, usw.
 - Die Konfrontation mit einer Vielzahl an Medien in der heutigen Zeit verlangt nach einer bewussten Auseinandersetzung mit diesen. Die Kinder lernen den sinnvollen Umgang mit traditionellen und neueren Medien zum Beispiel dem Bilderbuchkino.
 - „Zur Ruhe kommen“ ist in unserer heutigen Zeit für die Kinder besonders wichtig. Das Sensibilisieren für ihren Körper, ihren Geist und ihre Seele durch Entspannungstechniken, Stilleübungen, Phantasie Reisen, Kinesiologie als Ausgleich zur Hektik des Alltags bedeutet für uns eine wichtige Voraussetzung.
 - Die Auseinandersetzung mit Zahlen und naturwissenschaftlichen Phänomenen stellt für uns ebenso einen wichtigen Bestandteil auf dem Weg zur Selbständigkeit dar. Im Morgenkreis erleben die Kinder, wie groß unsere Gruppe heute ist, stellen Mengenvergleiche an, entdecken Unterschiede und vieles mehr. Die Thematisierung von Zahlen durch didaktisches Material fördert ebenso das mathematisch-naturwissenschaftliche Verständnis.
 - Der Bewegungsdrang jedes Kindes ist sehr groß. Diesem wollen wir durch wöchentlich durchgeführte sportliche Aktivitäten sowie tägliche Bewegungsspiele nachkommen. Die tägliche Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem der Kinder und bietet so die Basis für eine gute gesunde Konstitution.
- 
- Neben der Bewegungserziehung stellt die Förderung einer gesunden Ernährungsweise einen wichtigen Bestandteil der Gesundheitserziehung dar.
 - Die Teilnahme am Schulfruchtprogramm ermöglicht es uns zusätzlich, den Kitakindern verstärkt Obst- oder Gemüsezeiten anbieten zu können.

- Zahngesundheit wird in unserer Einrichtung ebenso immer wichtiger. Deshalb führen wir jährlich in Kooperation mit einer ansässigen Zahnärztin das LAGZ – Projekt zur Zahnhygiene durch.

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen



Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die ein Kind entwickelt und die es dazu befähigt, mit anderen Menschen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Im Nachfolgenden möchten wir anhand von Beispielen einen Einblick geben, wie wir die Kinder bei der Entwicklung von Basiskompetenzen im Alltag mit den Kindern begleiten.

- **Personale Kompetenzen**
Zu den Personalen Kompetenzen gehört die Selbstwahrnehmung, die motivationalen, kognitiven und physischen Kompetenzen. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung in ihrem Wesen angenommen und wertgeschätzt fühlen. Deshalb achten wir auf einen respektvollen Umgang miteinander, leben diesen im Team vor, verbalisieren Gefühle, die wir beim Anderen wahrnehmen und achten darauf, dass das Kind sich selbst wohl fühlt. Darüber hinaus erfahren die Kinder Kompetenzerleben, indem wir ihnen entsprechend ihrem Leistungsniveau und ihren Fähigkeiten Aufgaben übertragen und ihnen zutrauen, diese zu bewältigen. Die Kinder entwickeln dadurch ein positives Selbstwertgefühl und positives Selbstkonzept.
- **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**
Um den Kindern Handlungskompetenzen im sozialen Kontext zu vermitteln, achten wir in unserer Kita darauf, dass die Kinder gute Beziehungen zu den Erwachsenen entwickeln, z.B. durch eine behutsame und individuelle Eingewöhnung und verlässliche Bezugspersonen. Eine gute Möglichkeit dazu bietet das Freispiel, das wir den Kindern täglich anbieten. Hier haben sie die Möglichkeit sich z.T. auch gruppenübergreifend Spielort, Spielpartner und Spielmaterial selbst auszuwählen, mit anderen darüber zu kommunizieren, ihr Spiel zu planen und bei Uneinigkeit oder Konflikten Lösungen zu entwickeln. Kompetenzen wie Kooperationsfähigkeit, Empathiefähigkeit und Konfliktmanagement werden hier besonders gefördert. Zugleich entwickeln die Kinder eine Werte- und Orientierungskompetenz, da sie sich zu einer Gruppe zugehörig fühlen, in der bestimmte Regeln herrschen. Die Kinder in unserer Kita haben schon früh die Möglichkeit unvoreingenommen gegenüber Bräuchen und Einstellungen anderer zu sein und eine Sensibilität für Achtung und Andersartigkeit zu entwickeln.

- Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt
„Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges Lernen. Gepaart mit Vorwissen ermöglicht sie es, Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren, sowie Überflüssiges und Unwichtiges auszusortieren. Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen der anderen Basiskompetenzen (z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Sprache, Kreativität etc.) auf und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen“ (Vgl. BEP, 2007, S. 66f). Die lernmethodischen Kompetenzen der Kinder werden v.a. durch das Freispiel und Projekte gestärkt. Wir gestalten hierzu eine anregende Lernumgebung, die den Kindern die Möglichkeit gibt, etwas strukturiert zu erforschen. Dabei spielt das Nachahmen von alltäglichen Handlungsfeldern und Situationen eine zentrale Rolle. In der Puppenküche finden die Kinder z.B. Alltagsgegenstände, die sie selbst ausprobieren können, deren Funktion sie selbst testen und hinterfragen können. Als Pädagog*innen haben wir die Aufgabe, den Kindern diese Lernprozesse bewusst zu machen, also mit ihnen gemeinsam zu reflektieren, dass sie erkennen, was sie lernen und wodurch (meta-kognitive Kompetenzen).

- Resilienz
Resilient zu sein bedeutet, widerstandsfähig zu werden, um mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen umzugehen und Probleme lösen zu können. Im Rahmen der Kitaarbeit können wir dies u. a. durch
 - das Wahrnehmen von Bedingungen und Situationen, die belastend sind oder überfordern,
 - das Erkennen von Gefühlen (die eigenen und die der anderen Kinder) und darauffolgende Reaktionen,
 - das Einschätzen der aktuellen Belastungssituation einzelner Kinder und
 - das Einstehen für die Interessen, Gefühle und Bedürfnisse der Kinder, die wir ihnen rückmelden und reflektieren. Das Entwickeln von Resilienz findet sich in fast allen Bildungsbereichen wieder – gesundes Selbstwertgefühl, Achtung, ausreichendes Wissen über sich selbst, seinen Körper und seine Fähigkeiten.

2.2.3 Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

Seit März 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland ratifiziert und somit geltendes Recht. Diese besagt, dass die Gesellschaft sich und ihre Strukturen an die Anforderungen aller Menschen anpassen muss. Somit ist es unser Ziel, Menschen mit individuellen Unterschieden von Anfang an als Bereicherung zu sehen und in den Bildungsprozess einzubeziehen. Das Verständnis von Inklusion reicht über die Integration von Menschen mit und ohne Behinderung hinaus und umfasst alle Dimensionen von Heterogenität. Inklusion bedeutet für uns die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder im Kindergartenalltag und dabei jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen und seine individuelle Lerngeschwindigkeit zu respektieren. Dabei ist es uns wichtig, die pädagogische Förderung von Kindern mit besonderem Bedarf nicht als isolierte Handlung von Fachdienst, Therapeut*innen und Erzieher*innen zu sehen, sondern betrachten es als Aufgabe aller Pädagog*innen, alle Kinder teilhaben zu lassen. Dies gelingt vor allem durch

den ständigen Austausch zwischen den einzelnen Pädagog*innen untereinander und regelmäßigen Gesprächen mit den Eltern.

Durch die Vielfalt von Familien in unserem Kindergarten, die durch die verschiedensten Kulturen, Werte, Herkünfte und Religionen geprägt sind, stellt das Thema Inklusion auch im interkulturellen Kontext eine besonders wichtige Aufgabe für unsere Einrichtung dar. So sehen wir die Inklusion von Familien verschiedener Nationen als Bereicherung und als Chance, den Kindern die Einheit unserer Welt zu vermitteln. Unser Ziel ist es auch in diesem Bereich die natürliche Neugierde und Entdeckungsfreude mit unterschiedlichen Angeboten altersgerecht bestmöglich zu fördern. Das geschieht z.B. durch musikalische Angebote, das Thematisieren von Festen und Bräuchen verschiedener Kulturen oder auch ganz einfach durch das Zählen im Kreis in der Muttersprache der einzelnen Kinder. Das lässt jedes Kind spüren, dass es wichtig ist, egal woher es kommt, und ermöglicht es ihm sich später selbst ein Bild von seiner Welt zu schaffen und zu erleben, dass die Vielfalt der Kulturen eine Bereicherung für unser Zusammenleben ist.

Wir heißen also jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und Stärken, egal woher es kommt, willkommen und betrachten das gemeinsame Zusammenleben und Spielen im Kindergartenalltag und das daraus resultierende selbstverständliche voneinander Lernen als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir erachten Kinder als Partner*innen im Bildungsprozess und nehmen ihre Meinungen und Aussagen sehr ernst. Unsere pädagogische Ausrichtung orientiert sich am **teiloffenen Ansatz**. Beim teiloffenen Ansatz werden viele Räume der Einrichtung als Funktionsräume genutzt, wie z.B. das **Bauzimmer** im Bereich der Flusskrebsgruppe, der Bewegungsraum im 1. Obergeschoss oder die Bücherei im Untergeschoss des Hauses. Somit wird der Entscheidungsspielraum für jedes einzelne Kind weiter gesteckt. Unsere Kinder erleben ein Zusammengehörigkeitsgefühl in ihrer Stammgruppe und haben dort auch ihre festen Bezugspersonen. In bestimmten Situationen im Alltag steht es ihnen offen in welchem Raum sie was mit wem spielen möchten. Dabei liegt uns vor allem der Garten, als ein wichtiger Raum, in dem die Kinder vielfältige Erfahrungen an frischer Luft machen können, sehr am Herzen. Dadurch werden die sozialen Kontakte erweitert und jedes Kind kann seinen persönlichen Vorlieben und Fähigkeiten nachgehen. Ebenfalls finden einige Projekte gruppenübergreifend statt, um die Kinder ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen gemäß zu fördern.

Beim Ausruhen und Schlafen nach dem Mittagessen kommt der teiloffene Ansatz besonders zum Tragen. Ein Kindertag ist für die einen Kinder anstrengender als für die anderen. Eine kleine Pause am Mittag ist jedoch für alle wichtig. Die Art und Weise wie Kinder zur Ruhe finden, ist häufig grundverschieden und wechselt auch von Tag zu Tag. Um allen Kindern in ihrem individuellen Bedürfnis nachzukommen, öffnen wir daher die Gruppen zwischen 13:00 und 14:30 Uhr und bieten den Kindern folgende

3 Möglichkeiten ...

- | | |
|---------------------------------------|--|
| • Schlafen im 1. Obergeschoss | kurze Geschichte und Mittagsschlaf |
| • Stille Beschäftigung im Erdgeschoss | Puzzeln, Bauen, Phantasiereisen, Yoga, Kreatives Gestalten o. Ä. |
| • Lesestunde in unserer Bücherei | Vorgelesen bekommen und selbst in Büchern stöbern |

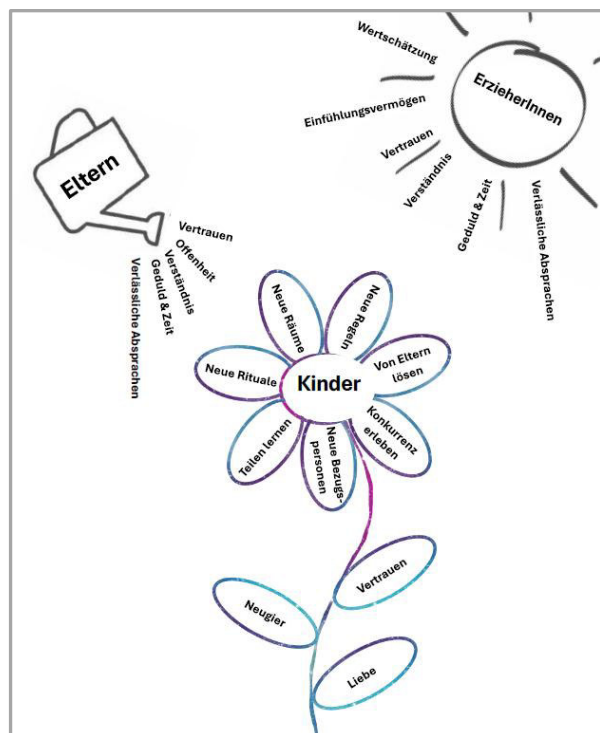
Mit der Unterstützung von Bezugserziehern entscheiden sich die Kinder selbständig, welche der angebotenen Ruhemöglichkeiten sie nutzen möchten. So lernen die Kinder schnell ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern und haben so auch eher die Möglichkeit wirklich zur Ruhe zu finden.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Interessierte Eltern melden ihr Kind über das Anmeldeportal „Little Bird“ der Stadt Landshut an. Natürlich haben Eltern im Vorfeld und auch während des Anmeldeverfahrens jederzeit Gelegenheit unsere Einrichtung bezüglich Informationen und einer Besichtigung zu kontaktieren. Nach erfolgreicher Platzvergabe erhalten Eltern in einem Aufnahmegespräch mit der Kita-Leitung den Betreuungsvertrag mit allen nötigen Unterlagen.

Ein guter Start in die Einrichtung ist für den weiteren Verlauf der Kitazeit entscheidend. In der Eingewöhnungszeit geht es darum, dass die Kinder sich in einer neuen Umgebung orientieren, zu fremden Kindern Kontakte aufbauen und sich neuen Bezugspersonen anvertrauen. Der Beziehungsaufbau nimmt hierbei eine sehr wichtige Rolle ein. Deshalb orientiert sich unser pädagogisches Personal am Berliner Modell, nachdem die Eingewöhnung der Kinder langsam und in kleinen Schritten, abgestimmt auf den Charakter und die Bedürfnisse der Kinder und in der ersten Zeit in Begleitung der Eltern, erfolgt.



- Phase 1 Anmeldung, Besichtigung, Vertragsgespräch, Kennenlern-Elterncafé, erstes Gespräch mit Bezugserzieher*In
- Phase 2 Eingewöhnung (ca.2-3 Wochen)
- Phase 3 Kurzes Abschlussgespräch nach erfolgter Eingewöhnung

3.2 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

„Schulvorbereitung ist immer auch Lebensvorbereitung und ist nicht nur auf den engen Zeitraum vor und nach der Einschulung fokussiert.“

(Prof. Tassilo Knauf)

Um Kinder mit dem Übergang in eine neue Lebensphase wachsen zu lassen, und um destruktive Krisenerfahrungen vermeidbar zu machen, ist es unser Ziel die Vernetzung zwischen Kindergarten und Schule zu entwickeln und zu festigen.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kita und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Pädagog*innen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Kita Isarkiesel arbeitet durch die Sprengelzugehörigkeit mit der Grundschule St. Peter und Paul sehr eng zusammen. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

- Lehrkräfte besuchen die Kita
- Kitakinder, sowie Pädagog*innen besuchen die Grundschule z.B. im Rahmen der Schulhausrallye
- Gemeinsame Aktionen wie Elternabende, Feste, Ausflüge, etc.

Außerdem führt die Kita in Kooperation mit der Grundschule den „Vorkurs Deutsch D 240“ durch. Dieser ist speziell für Kinder konzipiert, welche eine gezielte Begleitung und Unterstützung bei ihrem sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozess benötigen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kitajahres voraus. Er beträgt 240 Stunden, die die Kita und Grundschule je zur Hälfte erbringen.

4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.3 Arbeits- und Gruppenorganisation

Durch unsere pädagogische Ausrichtung nach dem teiloffenen Konzept hat jedes Kind die Möglichkeit, seine Stammgruppe zu bestimmten Zeiten zu verlassen und sich seinen Neigungs- und Interessengruppen anzuschließen oder andere selbstgewählte Spielbereiche aufzusuchen. Neben der Ausruhezit jeden Mittag, können die Kinder schon vor dem Morgenkreis im Garten spielen und an wöchentlichen Tauschtagen oder im Rahmen gruppenübergreifender Projekte die Stammgruppe wechseln.

4.1.4 Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Kita Isarkiesel wurde im Oktober 2015 neu eröffnet. Die Grundlage bildet der Umbau eines Wohn- und Geschäftshauses zu einer Kindertagesstätte.

Das gesamte Haus ist freundlich und hell eingerichtet, viele Fenster lassen Tageslicht hinein und sorgen für eine besondere Stimmung. Die Betreuung der Kitakinder findet in vier Bereichen statt: dem Erdgeschoss, dem Obergeschoss, dem Untergeschoss sowie im Garten und im dort stehenden Bauwagen. Im Dachgeschoss befinden sich Büro- und Personalräume.



Die differenzierte Raumgestaltung der Kita Isarkiesel regt die Wahrnehmung der Kinder an. Durchdacht gestaltete Räume fördern Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben, Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden.

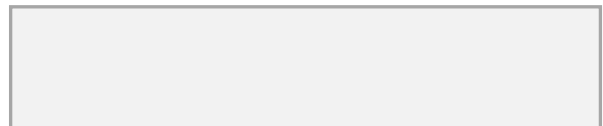
Die Räume sollen Forschungs- und Experimentierfelder bieten, in denen Kinder mit allen Sinnen ein Bild von sich selbst, von anderen und von der Welt entwickeln können.



Alle Räume sind individuell und altersgerecht mit unterschiedlichen Spielebenen und Funktionsecken ausgestattet und laden die Kinder zum Verkleiden, Kuscheln, Experimentieren, Bauen und Spielen ein.

Die Kindertageseinrichtung verfügt über ein großzügig angelegtes Außengelände mit vielen individuellen Spielmöglichkeiten:

- Doppelschaukel, Rutsche, Wippe, Kletterturm, Sandkasten
- 2 Gartenhochbeete
- einen multifunktionell ausgestatteten Bauwagen der Findlinge, nach Vorgaben für Waldkindergärten auf dem Isarkiesel Gelände
- Unser altangelegter, naturnaher Garten mit seinen Obstbäumen ist eine Besonderheit unserer Einrichtung. Es ist uns allen ein Anliegen, mit den Kindern viel Zeit in der Natur zu verbringen und ihnen diese spielerisch nahe zu bringen. Die Nutzung des Gartens ermöglicht den Kindern eine intensive, ganzheitliche Erfahrung mit allen Sinnen. Der Garten bietet vielfältige Anreize zum Spielen, zum Bewegen, zum Entdecken, zum Knüpfen sozialer Kontakte und zur Sinnespflege. Er bietet aber auch Rückzugsmöglichkeiten zum Verstecken und Entspannen.



- Ein kleines Häuschen lädt zum Rollenspiel und zum unbeobachteten Spiel ein. Wir legen Wert darauf, den Kindern kreatives und freies Spielen zu ermöglichen. Die Kinder sollen ihrer Fantasie freien Lauf lassen können: So wird der große Reifen, je nach Spielhandlung, einmal zum Haus, einmal zur Eisdiele, einmal zum Schiff

oder zur Baustelle. Auf Spaziergängen sammeln wir oft eine Vielfalt aus besonderen Steinen, Fichtenzapfen und am Boden liegenden Zweigen, die dann in unserem Garten ihre neue Heimat finden. So kann jedes Naturmaterial zum kreativen und individuellen Spielmaterial werden und bietet vielerlei Gestaltungsmöglichkeiten.

- Wir haben eine große Grünfläche zum Laufen oder zum Ball spielen. Auch differenzierte Bewegungen können im Garten geübt und ausprobiert werden: Mutige Kinder krabbeln durch die große alte Hecke oder balancieren auf den Baumstämmen und springen wieder herunter.
- Der große Sandkasten regt die Kinder zum gemeinsamen Bauen an und bietet die Möglichkeit zu einem ruhigeren Spiel und ist deshalb auch ein geschützter Rückzugsort. Unser Garten spricht alle Sinne an: Das Kräuterbeet lädt die Kinder zum Staunen, zum Riechen und Schmecken ein.



- In der „Matschküche“ kochen die Kinder mit allerlei Naturmaterialien und Wasser. Hier wird genüsslich mit den Händen gespürt und erlebt. In der „Naturecke“ ist das genaue Lauschen und Schauen gefragt, denn hier gibt es immer wieder etwas Neues zu entdecken.



- Im Sommer und Herbst sammeln und probieren wir gemeinsam die Früchte des Gartens: hier wachsen Birnen, Äpfel, Pflaumen und Johannisbeeren. Da es uns wichtig ist, dass die Kinder erfahren, wo das Essen herkommt, bauen wir auch mit den Kindern gemeinsam Gemüse in unseren Hochbeeten an und beobachten es beim Wachsen voller Vorfreude auf die Ernte.



- Die Kinder lernen, dass der Garten nicht uns allein gehört. Hier wohnen eine Menge Tiere: Regenwürmer, ein fast zahmes Eichhörnchen, Krähen haben ein Nest im Apfelbaum und ein freches Amselpärchen kommt immer wieder zu Besuch. Wir beobachten diese Tiere mit den Kindern und haben ihnen eine besondere „Naturecke“ eingerichtet. Ein wild wachsender Teil des Gartens, den die Kinder von allen Seiten beobachten können.

4.1.5 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

- | | |
|-----------------------|--|
| • 07:30 bis 08:00 Uhr | ➤ Frühdienst im Erdgeschoss |
| • 08:00 bis 08:30 Uhr | ➤ Bringzeit/ Ankommen und Freispiel |
| • 08:30 bis 12:00 Uhr | ➤ Pädagogische Kernzeit |
| • 12:00 bis 12:30 Uhr | ➤ Mittagessen |
| • 12:30 bis 13:00 Uhr | ➤ Erste Abholzeit/ Freispiel/ Mittagskreis |
| • 13:00 bis 14:30 Uhr | ➤ Ruhezeit/ Mittagsschlaf |
| • 14:00 bis 16:00 Uhr | ➤ Zweite Abholzeit/ Freispiel/ Garten |

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.3 Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder

Partizipation als fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung bzw. Einstellung des pädagogischen Personals voraus. Kinder sind von Klein auf in der Lage selbstwirksam zu agieren und selbst Entscheidungen zu treffen. Daher wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben diese Fähigkeit ausbilden zu können. Der gesamte Kitaalltag ist partizipativ in einem sicheren Rahmen ausgebildet. Partizipation bedeutet nicht gewähren lassen, sondern führt in angeleiteter Form zu mehr Autonomie des Kindes. Das Kind erhält im Rahmen seines Entwicklungsstandes die Möglichkeit Entscheidungen für sein Handeln zu treffen. Im Alltag ist Partizipation in vielen Bereichen zu finden. Exemplarische Beispiele aus Kindersicht sollen dies näherbringen: Was esse ich? Wo spiele ich? Mit wem spiele ich?

4.2.4 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Uns ist es wichtig, Kinder als kompetente Personen zu betrachten, die in der Lage sind, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, ihren Alltag, sowie Bildungsprozess eigenständig und aktiv zu gestalten (Ko-Konstruktion). Wir nehmen die Meinung der Kinder ernst und bieten ihnen Möglichkeiten der Beteiligung in den verschiedensten Bereichen an. Wir nehmen Kinder ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Dokumentation der kindlichen Entwicklungsschritte wollen wir durch die Beobachtungsbögen „Perik“, „Sismik“ und „Seldak“ verdeutlichen. Daraus ergeben sich für uns auf jedes Kind abgestimmte Unterstützungsmöglichkeiten und notwendige Förderpläne.

Das Grobziel unserer Beobachtungen liegt darin, das Kind von allen Facetten kennen zu lernen, es zu verstehen und zielgerichtet die Entfaltung der Kinder voranzutreiben.

Im Laufe der Kindergartenzeit entsteht zudem für jedes Kind ein Ordner, der die Bildungsdokumentation in kindgemäßer Art und Weise beinhaltet. Die Kinder sind selbst aktiv am Erstellungsprozess dieser „Schatzmappen“ beteiligt, indem sie Fotos auswählen, Texte diktieren und die Seiten kreativ gestalten, wodurch sie selbst Situationen und Erlebnisse darstellen und immer wieder betrachten können.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Das kindliche Spiel ist Ausdrucks- und Lernmittel zu gleich. Es ermöglicht Kindern, die Welt auf ihre ganz eigene Weise zu entdecken, zu begreifen und zu gestalten. Bei uns im Isarkiesel nimmt das selbstbestimmte freie Spiel eine wichtige Rolle ein und soll nicht nur Spaß machen, sondern auch als elementare Form des Lernens dienen. Spielerisches Lernen bedeutet für uns, Bildungsprozesse kindgerecht zu initiieren und zu begleiten, ohne die natürlichen Bedürfnisse nach Selbstbestimmung, Bewegung und Kreativität einzuschränken. In den täglichen Freispielphasen beobachten wir genau, stellen verschiedene Materialien zur Verfügung und setzen Impulse. Im Alltag greifen wir Ideen der Kinder auf, geben ihnen aber viel Raum für eigene Kreativität. Ohne in schulisches Lernen zu verfallen, können wir die Kinder so in den verschiedenen Bildungsbereichen fördern.

- **Kognition:**
Kinder üben logisches Denken, vergleichen, zählen, sortieren, experimentieren und entwickeln Problemlösestrategien.
- **Soziale Kompetenzen:**
In der Rollenspielecke oder bei gemeinsamen Spielen in der Gruppe lernen sie, Regeln zu beachten, Konflikte zu lösen, Perspektiven zu wechseln und sich in eine Gemeinschaft einzufügen.
- **Emotionale Entwicklung:**
Im Spiel stärken sie ihr Selbstbewusstsein, entwickeln Frustrationstoleranz und lernen mit ihren Gefühlen umzugehen.
- **Motorik und Wahrnehmung:**
Viele Spiele fördern die Fein- und Grobmotorik, das Gleichgewicht, die Koordination und die Sinneswahrnehmung.
- **Sprachentwicklung:**
Spiel wird immer auch sprachlich begleitet, gleichzeitig müssen sie einander zuhören und Fragen stellen. Auch Rollenspiele und Reime unterstützen die Sprachbildung auf natürliche Weise.

Dabei steht für uns nie das Ergebnis im Vordergrund, sondern stets der Prozess. Spiel als Form des Lernens erlaubt Fehler, Umwege und Wiederholungen und kann so nachhaltig sein.

5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Neben Aktivitäten in der Gesamtgruppe bieten wir unterschiedlichste Aktivitäten auch in Projektgruppen/ Kleingruppen an, um ein effektiveres Lernen zu ermöglichen. Kleingruppen bringen den Vorteil mit sich, interessensspezifische Unterscheidungen treffen zu können und aufgrund von Beobachtungen die Bedürfnisse der Kinder

herauszufiltern und daran anzuknüpfen. Je nach Interessen der Kinder sind Projekte längerfristig aufgebaut. Beispielprojekte sind folgende Themen: „Baustelle“ „Das bin ich“, „Umwelt“, etc. Die Kinder werden in die Gestaltung der Projekte miteinbezogen. Auf ihre Interessen wird aufgebaut und der jeweilige Entwicklungsstand beachtet.

5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Bildung ist ein offener, lebenslanger Prozess, der besonders über die ersten sechs Lebensjahre bis hin zur Grundschulzeit am lernintensivsten und entwicklungsreichsten stattfindet.

„Je solider und breiter die Basis an Wissen und Können aus jener Zeit angelegt ist, desto leichter und erfolgreicher lernt das Kind danach.“ (BEP 2016, S.14) Ziel der erzieherischen Arbeit soll der werteorientierte, mündige Mensch sein, der sein Leben verantwortungsvoll und selbstständig gestalten kann. Auf diesem Weg zur Mündigkeit sehen wir in unserer Einrichtung vier ineinandergreifende Bereiche, als besonders wichtig an:

- Selbstkompetenz Fähigkeit, sich selbst zu erfahren und zu akzeptieren/ selbstbestimmt und verantwortungsvoll zu handeln
- Sozialkompetenz Fähigkeit, partnerschaftlich und achtsam miteinander umzugehen
- Sachkompetenz Fähigkeit, uns umgebende Gegenstände bestimmungsgemäß und verantwortungsvoll zu behandeln
- Fremdsprachenkompetenz Fähigkeit, die eigene Sichtweise als eine unter vielen zu sehen, Zusammenleben verschiedener Kulturen als Bereicherung zu sehen

Diese Kompetenzen werden in verschiedenen Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans gefördert.

5.3.1 Werteorientierung und Religiosität

Für das gemeinsame Miteinander innerhalb des sozialen Gefüges „Kita“ bedarf es eines ausgebildeten Wertesystems. Grundwerte, wie beispielsweise Gerechtigkeit, Solidarität, Freiheit und Gleichheit, bilden die Basis auf die der pädagogische Alltag und die pädagogische Ausrichtung der Einrichtung durch die Pädagog*innen abzielen.



5.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Der bewusste Umgang mit eigenen und fremden Emotionen ist die Grundlage für das Eingehen sozialer Beziehungen. Dies setzt voraus, dass sich das Kind in Andere einfühlen kann und daraufhin eine adäquate Reaktion zeigt. Bereits beim täglichen Begrüßen per Handschlag erkennen die Kinder ihren eigenen Stellenwert innerhalb der Kita. Beim gemeinsamen Morgenkreis erlebt jedes Kind die Wichtigkeit seiner Person in der Gruppe und in Beziehungen zu anderen Kindern.

5.3.3 Sprache und Literacy

Sprache verschafft dem Menschen Zugang zur Welt und zu sich selbst. Mit der Sprache kann er seine Gefühle und sein Denken zum Ausdruck bringen. Sprache ermöglicht ihm, soziale Beziehungen aufzubauen und das gesellschaftliche Leben mitzugestalten. Sprachliche Entwicklung bedeutet soziale, emotionale und intellektuelle Entwicklung. Der Aufbau von sprachlichen Kompetenzen ist äußerst komplex und mit verschiedenen Ebenen verbunden. Wichtig für den Spracherwerb ist die Freude am Sprechen und das lustvolle Experimentieren mit der eigenen Stimme. Durch die Etablierung der Literacy-Erziehung in unserer Einrichtung wird die Sprachentwicklung spielerisch und kindgerecht unterstützt. Durch die vorhandenen Medien lernen die Kinder einen positiven Umgang mit Büchern kennen. Diese Erfahrungen sind wiederum essenziell für das spätere Erlernen des Lesens.

Um die Sprachförderung der Kinder mit Förderbedarf optimal zu gewährleisten, unterstützen wir die Kinder spielerisch. Sprachförderung bedeutet für uns, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder Wertschätzung erfahren und in der sie angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können, sowohl im Kontakt mit anderen Kindern als auch im Kontakt mit den Pädagog*innen.

In neuesten wissenschaftlichen Studien wurde die Bedeutung der Erstsprache für die Kinder hervorgehoben. Je besser die Kinder ihre Familiensprache/n beherrschen, desto leichter können sie die deutsche Sprache erlernen. Nie mehr lernen Menschen eine Fremdsprache leichter als in der Kindheit. Somit bietet das Prinzip der Zweisprachigkeit den Kindern eine gute Ausgangsposition in unserer globalisierten Welt. Kinder, die die deutsche Sprache nicht als ihre Muttersprache sprechen, unterstützen wir bei der Sprachentwicklung und fördern sie individuell. Wir gestalten die Sprachförderung sehr anschaulich, da durch die Arbeit mit Bildern und Gegenständen die Kinder spielerisch ihren Wortschatz erweitern und Sätze bilden können. Das Sinnverständnis kann am ehesten gefördert werden, indem mit Gestik und Mimik gearbeitet wird. Dies geschieht vor allem mit Mitmachgeschichten, Fingerspielen, Bilderbuchbetrachtungen, Märchen oder Erzählungen. Sprache lässt sich sehr effektiv über Lieder vermitteln. Durch die Texte lernen die Kinder sprachliche Begriffe, die kombiniert mit gestischen Untermalungen zu einem gewissen Sprachverständnis führen.

Über kreatives Arbeiten erleben die Kinder eine Steigerung ihres Selbstbewusstseins, ohne dass die Sprache direkt im Mittelpunkt des Interesses steht. Ganz unbewusst wird aber hier Wortschatz und Grammatik erweitert. Durch viele Rituale im Kitaalltag, wie z.B. Morgenkreis, Erzählrunden, Tischsprüche, etc. wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, Erlerntes zu wiederholen und zu verinnerlichen. Da rein sprachlich gestaltete, größere Gesprächsrunden die Kinder überfordern, geschieht Wissensvermittlung in kleinen Gruppen und unter Einbeziehung aller Sinne. Zusätzlich zum täglichen Kitabetrieb besteht die Möglichkeit für die Vorschulkinder mit Sprachförderbedarf am regelmäßig stattfindenden „Vorkurs Deutsch D240“ in Kooperation mit der Grundschule St. Peter und Paul teilzunehmen.

5.3.4 Digitale Medien und Informatik

Die Nutzung digitaler Medien ist in der globalen Welt derzeit nicht mehr wegzudenken. Insofern wollen wir den Kindern den Zugang zu digitalen Medien spielerisch eröffnen. Beispielsweise durch angeleitete Bilderbuchbetrachtungen, in denen mit digitalen Lesestiften gearbeitet wird, erschließen sich die Kinder den Buchinhalt und tauschen sich dabei mit anderen aus.

5.3.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Im Umgang mit Gegenständen macht das Kind von klein auf selbstständig mathematische Grunderfahrungen. Es vergleicht, sortiert, beobachtet Abläufe und zählt. Aus diesen Erfahrungen entsteht ein Interesse für Zusammenhänge. Das Kitapersonal unterstützt diese Freude und Lust an mathematischem Tun sowie an naturwissenschaftlichen/technischen Phänomenen.

5.3.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Dieser Aspekt ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. „Umweltbildung und -erziehung nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Umweltbildung und -erziehung hat sich im Zuge der zunehmenden Umweltverschmutzung und der Ausbeutung natürlicher Ressourcen weiterentwickelt. Sie setzt sich nun auch mit dem Selbstverständnis des Menschen in seinem Verhältnis zur Umwelt auseinander: Was verstehe ich unter Umwelt? Welchen Wert messe ich ihr zu? Welche Rolle nehme ich ihr gegenüber ein?

Mit der Beantwortung dieser Fragen ist Umweltbildung heute mit der Entwicklung von Werthaltungen verbunden.“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2006, S.292) Daher sehen wir es als besonders wichtig an, Kinder von klein auf im Sinne der Nachhaltigkeit ressourcenschonend zu bilden und zu erziehen.



Wir möchten ihnen einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur vermitteln und ihnen die Möglichkeit bieten, selbstständig Erfahrungen aus erster Hand zu machen. Dazu zählen beispielsweise die Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen, sowie der fantasievolle Umgang mit Naturmaterialien. Neben pädagogischen Angeboten im Alltag, verfolgt besonders unsere Naturgruppe dieses Bildungsziel in ausgeprägter Form.

Um den Gedanken der Nachhaltigkeit auch über den Kindergarten hinaus weiter zu tragen, vergibt der bayrische Naturschutzbund LVB mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz jedes Jahr die Auszeichnung „ÖkoKids- KindertagesEINRICHTUNG Nachhaltigkeit“ Diese haben wir 2024 schon das 7. Jahr in Folge mit unseren Projekten zum Thema verliehen bekommen.

5.3.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder erschließen sich ihre Welt mit allen Sinnen. Lernen durch alle Sinne ist in der Elementarpädagogik die Grundlage für Bildung.

Im gemeinsamen Singen wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. Die Musikerziehung in der Kita baut auf der Lust der Kinder auf, sich mittels Stimme, Materialien, Instrumenten und Bewegungen zu äußern. Dabei werden bestehende und erworbene Fähigkeiten angewendet, differenziert und vertieft.

5.3.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Ein weiterer wichtiger Grundstock unserer Einrichtung ist das Fokussieren der Gesundheitserziehung. Ein guter Gesundheitszustand ist ein wesentliches Element für Lebensqualität und essenziell für eine positive Entwicklung des Kindes. Grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für ein gesundes Verhalten werden von Geburt an geprägt. Durch spezielle Angebote wie die wöchentliche Müslibrotzeit, die einmal im Monat stattfindende gemeinsam bereite Brotzeit oder besondere Präventionsprogramme (z.B. LAGZ „Zahngesundheit“) wollen wir dem Anspruch der Gesundheitsförderung gerecht werden.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist das stetige Ermöglichen von Bewegungserfahrungen. Gerade die Bewegung mit der gleichsam verbundenen Sinneswahrnehmung ist ein wichtiges Mittel, Wissen über die Umwelt zu erwerben aber auch ein individuelles positives Körperbewusstsein zu erfahren, welches wiederum die Identitätsentwicklung entscheidend mitbeeinflusst. Somit sind Bewegungsangebote, sowie das tägliche Gartenfreispiel feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.



5.3.9 Lebenspraxis

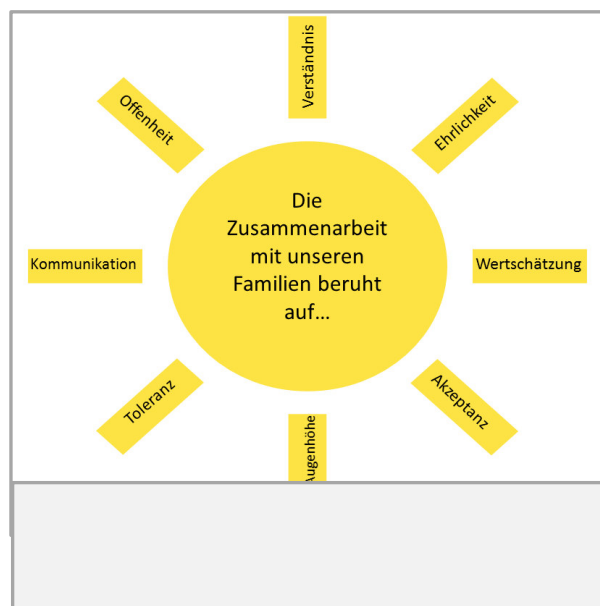
Nach Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“ ist es uns wichtig, den Kindern Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten. Kinder lernen in kürzester Zeit viele Fähig- und Fertigkeiten, von denen sie ihr Leben lang profitieren können. Selbstständiges An- und Ausziehen, Brotzeitbox und Flasche öffnen oder den eigenen Vornamen schreiben, machen Kinder nach Erlangen der Fertigkeit stolz und lassen sie die nächsten Schritte auf der Entwicklungsleiter gehen.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1.1 Eltern als Mitgestalter

Nur durch das Zusammenwirken von Eltern und Kita ist ein abgestimmtes, kindorientiertes Handeln in unserer pädagogischen Arbeit möglich. Eine positive Entwicklung des Kindes basiert vor allem auf Vertrauen und einer starken Bindung zu den Pädagog*innen. Dies baut unter anderem auch darauf auf, dass Kinder eine vertrauensvolle, auf Augenhöhe stattfindende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern erleben. Das Kitakind erfährt, dass Fachkraft und Erziehungsberechtigte sein Wohl und seine Entwicklung zum Ziel haben und

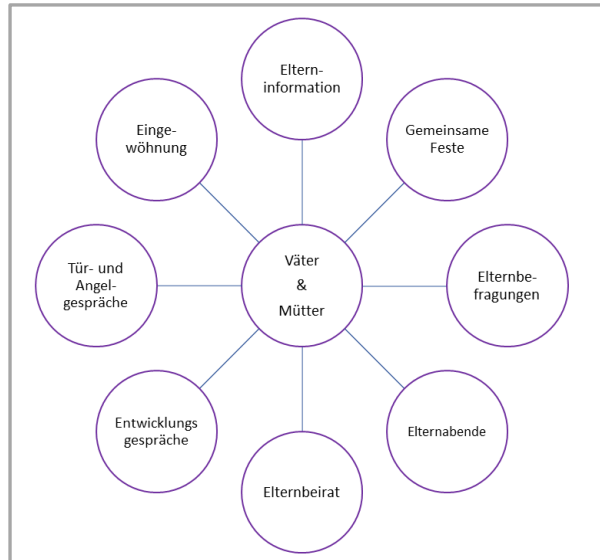


zusammenarbeiten. Es lernt mit verschiedenen Erziehungsstilen umzugehen.

Eine gelingende Kooperation zwischen Familien und Pädagog*innen erfolgt durch verschiedene Angebote, die sich in unserer Kita etabliert haben:

Je nach Interessen, und auch zeitlichen Möglichkeiten informieren und engagieren sich Eltern in verschiedenen Bereichen:

- Eingewöhnung
- Elterngespräche
- Während der Bring- und Abholzeiten sind unsere Pädagog*innen offen für kurze spontane Fragen und Rückmeldungen der Eltern über die aktuelle Situation ihres Kindes. Bei Bedarf für ein ausführliches Gespräch, kann ein Termin vereinbart werden.
- Ein- bis zweimal im Jahr führen wir mit Eltern Entwicklungsgespräche. Dabei tauschen wir uns über den Entwicklungsstand des Kindes aus (Basis dafür ist die Beobachtungsdokumentation) und vereinbaren Ziele für die weitere pädagogische Begleitung.
- Elternbefragungen
Um die pädagogische Qualität der Kita zu optimieren, findet jährlich eine schriftliche Elternbefragung in Form eines anonymen Fragebogens statt. Das Ergebnis wird in der Kita ausgehängt sowie dem Träger mitgeteilt.
- Elternbeirat
Zu Beginn des Kitajahres wird während des ersten Elternabends ein Elternbeirat der Einrichtung gewählt. Der Elternbeirat dient als Sprachrohr für die Elternschaft, er wird zeitnah über gravierende Neuerungen innerhalb der Einrichtung unterrichtet und dazu angehört. Dazu trifft sich der Elternbeirat in regelmäßigen Abständen mit der Kitaleitung und einem/r Vertreter/in des pädagogischen Kitapersonals. Im Eingangsbereich der Kita hat der Elternbeirat die Möglichkeit sich vorzustellen. Da finden Eltern auch die Mail-Adresse, über die sie Fragen, Wünsche, Anliegen, etc. an die Mitglieder des Elternbeirates richten können.
- Elterninformation
Gerne informieren wir Eltern über unseren pädagogischen Alltag. Hierzu finden Eltern im Eingangsbereich sowie vor jeder Gruppe Informationstafeln. Dort wird z.B. über die wöchentlichen Aktivitäten berichtet und der Speiseplan ausgehängt. Zudem verschicken wir einmal im Monat mit der Elternpost wichtige Infos rund um den Kitaalltag per Mail.



6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

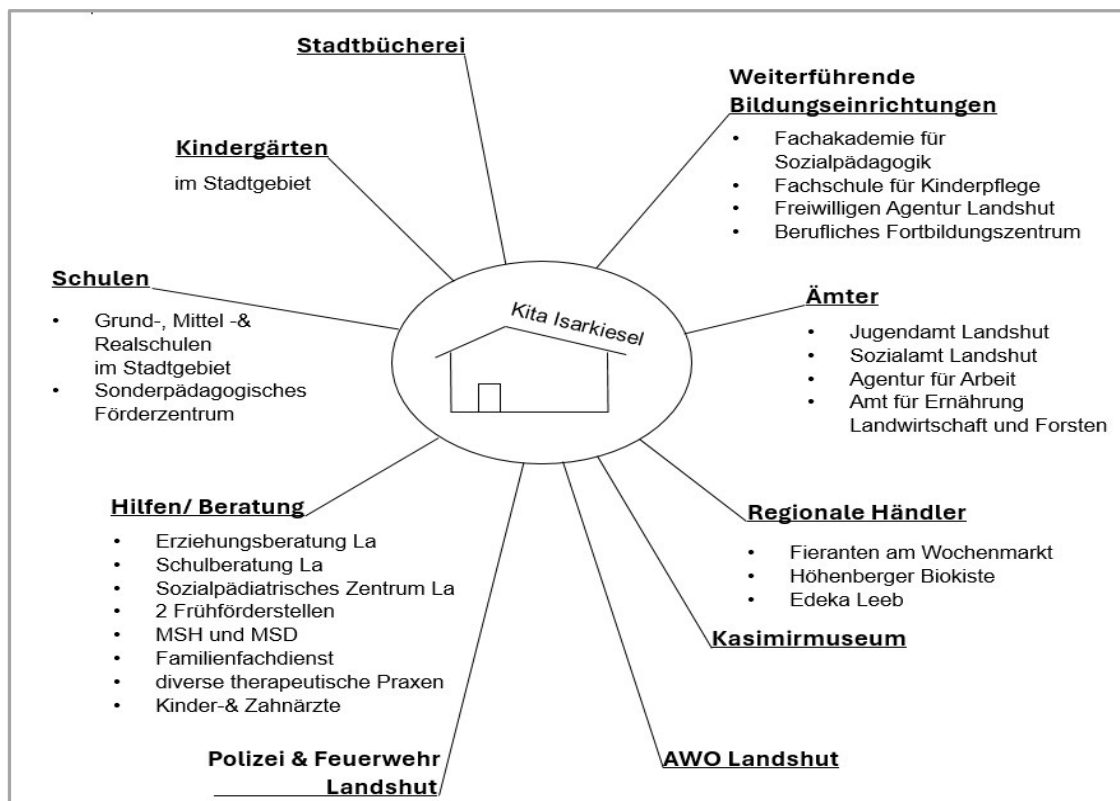
Um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Familien einzugehen, bieten wir übers Jahr verteilt verschiedene Möglichkeiten an, die eine gesunde Erziehungspartnerschaft fördern sollen.

- Elternabende
- Gruppeninterne Elternnachmittage zu bestimmten Anlässen (z.B. Mutter/Vatertag)
- Gemeinsame Feste (z.B. Martinsfest, Weihnachtsmarkt, Sommerfest und Vorschulabschied)
- Eltern-Cafés zu aktuellen Anlässen oder Themen (z.B. Ostern, Weihnachten, verschiedene pädagogische Konzepte oder Angebote, „Das letzte Jahr vor der Schule“)

Ziel ist, die Eltern als Partner in den pädagogischen Alltag einzubinden und so die Entwicklung der Kinder optimal zu unterstützen.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Während der Kitazeit begleiten wir die uns anvertrauten Kinder ein Stück ihres Lebensweges. Viele andere Menschen und Institutionen sind bzw. werden ebenfalls „Wegbegleiter“ der Kinder sein. Somit erscheint uns eine Zusammenarbeit sehr wert- und sinnvoll. Zu unseren bestehenden Kooperationspartnern zählen u.a.:



6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

In wöchentlichen Kleinteam Sitzungen tauschen sich die Kolleg*innen der Gruppen unter anderem über Entwicklung und Verhalten einzelner Kinder aus und überlegen, wie sie auf bestimmte Verhaltensweisen gut reagieren können. Nach Bedarf gibt es kollegiale Fallberatungen im großen Team. Unsere Beobachtungen und Ergebnisse besprechen wir dann zeitnah mit den Eltern in Form von Übergabegesprächen, Entwicklungs- und Elterngesprächen. Sollten wir bei einem Kind einen besonderen Unterstützungsbedarf beobachten, empfehlen wir den Eltern den behandelnden Kinderarzt oder Kinderärztin hinzuzuziehen und beraten anschließend bezüglich möglicher Hilfs- und Unterstützungsangebote.

6.2.2 Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Als Träger mehrerer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen in Stadt und Landkreis Landshut verfügt die AWO über ein breites internes Netzwerk an pädagogischen Mitarbeiter*innen verschiedenster Professionen. Auf regelmäßigen Leitungskonferenzen findet ein steter fachlicher Austausch der Krippen-, Kindergarten- und Hortleiter*Innen mit Fachbereichsleitung und Fachberatung statt. Zudem gibt es immer wieder einrichtungsübergreifende Arbeitsgruppen zu verschiedenen aktuellen Themenbereichen, pädagogischer und organisatorischer Natur, an denen sowohl die Leitung als auch einzelne pädagogische Mitarbeiter*Innen teilnehmen.

Des Weiteren arbeiten wir eng mit unserer Sprengelgrundschule St. Peter und Paul zusammen. Gemeinsam gestalten wir übers Jahr verteilt verschiedenste Kooperationsveranstaltungen und stehen den Eltern in Bezug auf die Einschulung beratend zur Seite.

Die Leitung der Einrichtung nimmt außerdem regelmäßig an den Dienstkonferenzen des Kreisjugendamtes teil.

6.2.3 Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Um eine bestmögliche Betreuung für die uns anvertrauten Kinder sicher zu stellen, stehen wir stets im Austausch mit den in Punkt 6.2 genannten Einrichtungen und Institutionen.

Nach außen stellen wir die Arbeit unserer Einrichtung durch unsere Konzeption, die Homepage des Trägers und durch Berichterstattung in der örtlichen Presse dar.

7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1 Zusammenarbeit, Personal- und Teamentwicklung

Wechselnde Rahmenbedingungen und die Individuellen Bedürfnisse aller Kinder, Familien und Kolleg*Innen machen eine stete Reflexion des Kitaalltags und eine kontinuierliche Arbeit an unserer Konzeption notwendig. Hierzu hat unsere Einrichtung verschiedene Arbeitsformen etabliert.

- Teamsitzungen:

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden aktuelle Themen, Projekte, anfallende Arbeiten etc. abgesprochen, geplant und protokolliert. Bei Bedarf führen wir in diesem Rahmen auch Fallberatungen durch und greifen pädagogische Themen auf, die wir im Hinblick auf ihre Aktualität und Handhabung im Alltag reflektieren.

- Kleinteams:

Auch die Gruppen haben in regelmäßigen Abständen Arbeitstreffen, in denen das Gruppengeschehen geplant und pädagogische Anliegen geklärt werden.

- Arbeitskreise:

Immer wieder bilden wir in unserer Kita Arbeitskreise zu verschiedenen gerade relevanten Themenbereichen. Im Rahmen dieser Arbeitskreise treffen sich die Pädagog*innen übers Jahr verteilt in Kleingruppen, um diese Themen zu besprechen, Aktionen und Angebote zu planen und zu reflektieren. Zu den derzeitigen Themenfeldern zählen beispielsweise: das Planen von Festen, die Organisation der Vorschule, die Gartengestaltung, Umwelt-, Ernährungs- und Gesundheitsbildung, Nachhaltigkeit

- Teamtage:

Über das Jahr verteilt trifft sich das Gesamtteam an 2 bis 3 Tagen zur Überarbeitung pädagogischer Grundlagen. Hier wird auch die Konzeption auf ihre Aktualität geprüft.

- Fortbildungen:

Jedes Teammitglied hat zusätzlich zu den Teamtagen die Möglichkeit, an einer selbstgewählten Fortbildung teilzunehmen, deren Inhalte für das Arbeitsfeld der pädagogischen Fachkraft relevant sind.

- Beschwerdemanagement und Beteiligung:

Eltern haben das Recht, ihre Wünsche und Anregungen anzubringen und Beschwerden zu äußern. Ein offener Umgang ist uns sehr wichtig und Grundlage unserer Arbeit. Eltern können sich jederzeit direkt an das Kitapersonal, die

Kitaleitung oder an ein Mitglied des Elternbeirats wenden. Im Eingangsbereich gibt es zusätzlich unseren „Wunsch- und Kummerkasten“, in dem die Eltern, wenn gewünscht auch anonym ihre Fragen, Sorgen und Wünschen loswerden können. Mögliche Meldewege sind: schriftlich per Brief, Fax oder E-Mail, mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon. Der Prozessverlauf wird dokumentiert. Allgemeine Beschwerden werden mit dem Elternbeirat besprochen. Sollte mal keine Lösung gefunden werden, besteht für alle Parteien die Möglichkeit einen Trägervertreter zur Unterstützung hinzuzuziehen.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Unser Ziel ist es, eine bestmögliche qualitative Betreuung anzubieten. Daher trifft sich das Team in regelmäßigen Abständen, um pädagogische Prozesse zu reflektieren und zum positiven hinzuverändern. Wir sind darum bemüht, unser Haus stetig zu optimieren und Handlungsprozesse, sowie unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Daher wird die Konzeption regelmäßig vom Team überarbeitet und auf Aktualität geprüft. Neben der Veröffentlichung in der Einrichtung ist eine Version der Konzeption im Internet auf der Homepage der AWO Landshut zu finden:

www.awo-landshut.de

8. Schlussgedanke

"Ein Kind ist wie eine Blume, jedes will anders gepflegt sein, die eine braucht fetten Boden, die andere mageren, die eine braucht viel Licht, die andere kann's gar nicht vertragen, die eine braucht viel Wasser und die andere wenig, einige blühen schnell, die anderen langsam- da gilt es eben Unterschiede machen, und nur so wird man gerecht, wenn man jeden nach seiner Natur behandelt."
(Emil Trommel)

Eltern und ihre Kinder mit Herz und Verstand in dieser wichtigen Entwicklungsphase durch die Kitazeit begleiten zu können, ist unser größtes Anliegen und wir hoffen, dass sich die Familien bei uns wohlfühlen.



Hinweis:

Zur Vereinfachung haben wir im Fließtext folgenden Aspekt gewählt:

- das Wort „Eltern“. Dies umfasst alle Formen der Personensorgeberechtigten. Darunter fallen leibliche Eltern, Pflegeeltern, Großeltern, etc.

Quellenangaben

https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bayerische_bildungsleitlinien.pdf

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/ Bayerisches Staatsministerium Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage 2013

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2010

Aufsichtsbehörde

Amt für Kindertagesbetreuung

Luitpoldstr. 27

84034 Landshut

Impressum

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Ludmillastr. 15 - 15 a

84034 Landshut

Tel. 0871 / 97 45 88 - 0

Fax: 0871 / 97 45 88 -18

kiju@awo-landshut.de

Erstellt durch: Sandy Plonka & Laura Pollard

Datum: Okt 2024

Überarbeitet durch: Sandy Plonka & Laura Pollard

Datum: Nov 2025

Für die AWO-Fachberatung: MHE

**Anhang zur Konzeption von der AWO Kita Isarkiesel
Stand: ab 01.09.25**

Betreuungskosten: Kindergarten

4-5 Std.	130,- Euro*
5-6 Std.	140,- Euro*
6-7 Std.	150,- Euro*
7-8 Std.	162,-Euro*
8-9 Std.	175,-Euro*
9-10 Std.	187,-Euro*

Betreuungskosten: Kinderkrippe

4-5 Std.	255,- Euro
5-6 Std.	285,- Euro
6-7 Std.	315,- Euro
7-8 Std.	345,- Euro
8-9 Std.	385,- Euro
9-10 Std.	410,- Euro

+ Verpflegung 85,-€ (zzgl. Brotzeit 12,00€)

*abzüglich Beitragszuschuss (Art.23 III S.2 BayKiBiG)

Die Elternbeiträge und das Essensgeld sind auf der Basis der jährlichen Kosten der Einrichtung kalkuliert und werden daher 12mal im Jahr in den Monaten September – August erhoben, ab Beginn der Eingewöhnung.